

Liebe Lektorinnen und Lektoren,  
liebe Leserinnen und Leser,

vom Pfingstfest bis in die Mitte der Trinitatiszeit reichen die hier abgedruckten Predigten. Anhand biblischer Texte beschreiben sie auf sehr unterschiedliche Weise, welche Bedeutung der Glaube an Gott für unser Leben hat. Unabhängig davon, ob es Texte aus dem Alten oder Neuen Testament sind, es geht immer darum, dem Gott zu vertrauen, dessen Macht keine Grenzen kennt und dessen Möglichkeiten alles übersteigen, was wir kennen und uns vorstellen können. Wieder neu wird uns vor Augen geführt, wie herausfordernd es ist, zu glauben. Denn was wir sehen und erleben, scheint zur Botschaft des Lebens nicht zu passen. Wir werden täglich konfrontiert mit Nachrichten des Todes, mit Bedrohungen und Einschränkungen, mit Bildern von Gewalt und Zerstörung. Menschen erleben sich als wertlos und hilflos, für ihr Leid interessiert sich kaum jemand, oft wird es achselzuckend hingenommen. Schlimmer noch, wer darauf hinweist und dass sich im Umgang miteinander etwas ändern muss, wird kritisiert und ermahnt zu schweigen.

Die öffentliche Auseinandersetzung zwischen Papst Leo IV und Vertretern der amerikanischen Regierung ist dafür ein ernüchterndes Beispiel. An dieser Stelle werden wir auch als evangelisch-lutherische Christen dem Papst zustimmen, dass wir allein der Botschaft von Jesus Christus, also dem Evangelium verpflichtet sind. Das führt zwangsweise in den Konflikt mit Herrschern dieser Welt, denen es um Macht und Einfluss geht, ohne Rücksicht auf Menschenleben. Dagegen erheben wir in der Nachfolge Jesu Christi unsere Stimme.

Die Botschaft von der Gnade Gottes, die nicht danach fragt, wer sie verdient, sondern nur, wer sich darüber freut und sich beschenken lässt, bleibt fremd in dieser Welt.

Gerade nach Ostern wird das deutlich, geht es doch darum, was die Botschaft der Auferstehung mit den Menschen macht, welche Hoffnung sie ihnen gibt, welche Aussichten, welche Grundlage, das Leben zu gestalten.

Wenn die hier vorliegenden Predigten dazu beitragen, sind wir auf einem verheißungsvollen Weg. In diesem Sinn grüßt Sie alle, auch im Namen von Prof. Dr. Christoph Barnbrock, Pfarrer Martin Rothfuchs, Elisabeth Briele, Ingeborg Polzer, Sabine Richter, Jörg Figge, Waldemar Jonait und Reinhard Otto  
Pfarrer in Ruhe Andreas Schwarz, Karlsruhe im April 2026